

*Der Kommandeur der US-Army-Garnison Kaiserslautern bindet deutschen Politikern, die sich über lärmende US-Hubschrauber beschwerten, gleich mehrere Bären auf.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 061/12 – 14.03.12**

## **US-Garnison will Hubschrauber-Lärm reduzieren**

Artikel und Bild von Rick Scavetta

US-Army-Garnison Kaiserslautern

KAISERSLAUTERN AMERICAN, 03.03.12

( [http://www.kaiserslauternamerican.com/ebook/index.php?fn=KA\\_Mar\\_2\\_2012.pdf](http://www.kaiserslauternamerican.com/ebook/index.php?fn=KA_Mar_2_2012.pdf) )

Lt. Col. (Oberstleutnant) **Lars Zetterstrom**, der Kommandeur der **US-Army-Garnison Kaiserslautern**, traf sich am **24. Februar** mit dem **Landstuhler Bürgermeister Klaus Grumer (CDU)** zu einem Gespräch über den Hubschrauber-Lärm.

**Zetterstrom bot Grumer an, den Fluglärm durch die Installation einer neuen Antenne und die Reduzierung der lauten Schwebeflüge in den späten Abendstunden der Wintermonate zu reduzieren; Grumer hat erneut die Verlegung der Company C, 1<sup>st</sup> Battalion, 214<sup>th</sup> Aviation Regiment (der C-Kompanie des 1. Bataillons des 214. Heeresflieger-Regiments) gefordert.**

**Zetterstrom erklärte, die Hubschrauber der Einheit, die für die Evakuierung und den Transport von Verwundeten und Kranken zuständig ist, müssten sich im Schwebeflug befinden, damit ihre Piloten Funkkontakt mit dem Tower der ganz in der Nähe liegenden Air Base Ramstein aufnehmen könnten; außerdem müssten sie auch bei Dunkelheit trainieren, um jederzeit lebensrettende Einsätze fliegen zu können.**



Soldaten der C-Kompanie warten einen  
US-Rettungshubschrauber  
vom Typ UH-60 Black Hawk

"Wir bemühen uns darum, Geld für eine neue Antenne zu bekommen," erklärte Zetterstrom. "Dann können die Hubschrauber-Besatzungen besser mit dem Kontrollturm der Air Base kommunizieren und müssen nicht mehr so lange im Schwebeflug bleiben; das würde den Fluglärm für die angrenzenden Gemeinden reduzieren."

Die Vertreter der US-Garnison (Kaiserslautern) und der (im Kreis Kaiserslautern liegenden) Stadt Landstuhl haben sich getroffen, weil sich in einheimischen Medien immer mehr Anwohner über den Lärm der Hubschrauber beschwert haben. Auch Anita Schäfer, eine (CDU-)Bundestagsabgeordnete, nahm an der Zusammenkunft teil.

**Die Soldaten der C-Kompanie, die überwiegend auch in Landstuhl wohnen, führten auch medizinische Evakuierungsflüge für US-Einheiten und Einheiten von Verbündeten durch, die (auf den US-Truppenübungsplätzen) in Grafenwöhr und Hohenfels in Bayern trainieren, erläuterte 1<sup>st</sup> Sgt. (Oberfeldwebel) Kyle Brunell. Die Einheit leistete in Notfällen auch humanitäre Hilfe – wie gegenwärtig in Montenegro, wo sie zur medizinischen Versorgung eingeschneiter Bergdörfer eingesetzt werde.**

**Während ihres letzten Afghanistan-Einsatzes habe die Einheit durch hunderte Eva-**

**kuierungsflüge vielen verwundeten Soldaten der USA und der NATO das Leben gerettet – auch mehreren deutschen Soldaten.**

Seit ihrer Rückkehr aus Afghanistan im Juli 2011 habe die Kompanie 141 Trainingsflüge in der Nähe Landstuhls durchgeführt, die alle vor 21 Uhr beendet worden seien, erklärte Zetterstrom.

"Wir wollen versuchen, (in den Wintermonaten) auch künftig nach 22 Uhr nicht mehr zu fliegen," sagte Zetterstrom zu.

Grumer drängte jedoch auf eine dauerhafte Verlegung der Einheit. Frau Schäfer kündigte an, sie werde sich auf Bundesebene für eine Verlegung einsetzen.

**Grumer teilte mit, seit seinem Amtsantritt 1994 habe er schon wiederholt Gespräche über den Hubschrauber-Lärm mit Vertretern der US-Army geführt. Als die geplante Verlegung des Landstuhl Regional Medical Centers (des US-Lazaretts auf dem Landstuhler Kirchberg) nach Weilerbach (in ein leeres US-Munitionsdepot) bekannt wurde, sei er davon ausgegangen, dass auch die für Krankentransporte zuständige Hubschrauber-Einheit dahin umziehe, weil sie nach seiner Meinung zu dem US-Lazarett gehöre. Zetterstrom erklärte daraufhin, die C-Kompanie sei bereits bei einer Umstrukturierung vor sechs Jahren vom Medical Command der US-Army an eine Aviation Combat Brigade (höchstwahrscheinlich die 12<sup>th</sup> CAB in Ansbach) abgetreten worden.**

In den letzten vier Monaten hätten sich nur zwei Einheimische über den Hubschrauber-Lärm, beschwert, einer aus Kindsbach und ein anderer aus Hütschenhausen, teilte Garnisonssprecher Mark Heeter mit. Jede Beschwerde werde überprüft und möglichst schnell beantwortet.

Grumer erklärte: "Ich bin Oberst Zetterstrom sehr dankbar dafür, dass er sich für einen Verringerung des Fluglärms einsetzen will."

Zetterstrom betonte, das Treffen sei ein gutes Beispiel für die Bemühungen der Army um die Erhaltung der langjährigen Freundschaft mit den Bewohnern der Westpfalz, in der die US-Soldaten schon seit über sechs Jahrzehnten Gäste seien.

**"Wir haben einige konkrete Entscheidungen getroffen, die hoffentlich dazu führen werden, dass die Beschwerden über den Krach nachlassen," fügte Zetterstrom hinzu. "Wir bitten aber auch um Verständnis dafür, dass diese Hubschrauber-Einheit üben muss, damit sie auch in Zukunft Leben retten kann."**

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

---

## ***Unser Kommentar***

*Das am 24.02.12 gegebene Versprechen des Kommandeurs der US-Army-Garnison Kaiserslautern, die auf dem Kirchberg bei Landstuhl stationierten US-Hubschrauber in den Wintermonaten möglichst nur bis 21 Uhr, höchstens aber bis 22 Uhr üben zu lassen, wurde schon am darauffolgenden Montag, dem 27.02.12, gebrochen.*

„Bereits am Montag drauf passierte jedoch das genaue Gegenteil“, ärgern sich Moni-

ka und Joachim Pallmann über den Übungsmarathon über ihrem Wohngebiet. Sie finden: „Das Gespräch war für die Katz.“ Mehr noch, Pallmann denkt, dass das US-Militär „uns nun zeigen wollte, wo der Barthel den Most holt“.

„Gleich am Montag gab es das volle Programm“, klagt Monika Pallmann: Schwebeflüge, „die bisher vehement bestrittenen“ Überflüge, pausenloses Geknatter den ganzen Tag über bis in den späten Abend hinein. „Die haben bis 23 Uhr rumgetourt“, berichtet das Ehepaar. „Wir waren schon im Bett, sind aber wieder aufgestanden, weil bei den klirrenden Fensterscheiben an Schlaf nicht zu denken war.“ Ein guter Wille seitens der Amerikaner ist für sie „nicht ersichtlich“. (DIE RHEINPFALZ, Ausgabe Kaiserslautern, 02.03.12)

Bürgermeister Klaus Grumer (CDU), der die Zusagen mit US-Standortkommandant Lars Zetterstrom am 24. Februar ausgehandelt hatte, brachte seinen Ärger in der jüngsten Ratssitzung noch einmal zum Ausdruck. „Da stellen wir uns vor laufenden Kameras hin und verkünden den Erfolg. Und dann wird zwei Tage später geübt wie gedopt.“ ...

„Wir alle fühlen uns verarscht“, sagte Hans-Peter Molitor (SPD) und fand: „Sie als Bürgermeister wurden regelrecht hintergangen.“ Molitor, der nach eigener Aussage von vielen Bürgern auf das lautstarke Training angesprochen worden sei, war der Meinung, „dass der Stadtrat etwas unternehmen muss, denn wir sind hier in Deutschland und nicht in Irak oder Afghanistan“. ...

Was den versprochenen Bau der Funkantennen angeht, die nach Angaben des Militärs die Zahl der Schwebeflüge um mehr als die Hälfte reduzieren sollen, zeigte sich der Rat skeptisch. „Wieso man die Funkverbindung nicht vom Boden aus aufnehmen kann, kann mir keiner so recht erklären“, meinte Grumer. (DIE RHEINPFALZ, Ausgabe Kaiserslautern, 09.03.12)

*Auf Nachfrage Grumers soll US-Standortkommandant Zetterstrom erklärt haben, der Übungsmarathon am Montag sei "ein bedauerlicher Irrtum" eines nicht in Landstuhl stationierten Hubschrauber-Piloten gewesen, der noch nicht über den Inhalt der am Freitag getroffenen Vereinbarung informiert gewesen sei (DIE RHEINPFALZ, Ausgabe Kaiserslautern, 09.03.12). Diese Behauptung ist genau so unglaublich wie die Aussage, die Hubschrauber müssten minutenlang in der Luft schweben, bis sie Funkkontakt zum Kontrollturm der Air Base Ramstein aufnehmen könnten, weil eine höhere Antenne fehle, die 20.000 Dollar koste.*



Lt. Col. Lars Zetterstrom,  
Kommandeur der US-  
Garnison Kaiserslautern  
( <http://www.kaiserslautern.army.mil/about/leaders.html> )

*Die Schwebeflüge werden geübt, weil die militärischen Rettungshubschrauber häufig nicht landen können, wenn Verwundete in schwierigem Gelände oder unter Beschuss versorgt oder geborgen werden sollen. Und die Kommunikation zwischen militärischen Vehikeln und Kommandozentralen wird heute – wenn sie auf direktem Weg nicht möglich sein sollte – nicht mehr über Bodenantennen gleich welcher Höhe, sondern über Satelliten abgewickelt.*

*Der Herr US-Standortkommandant und seine Entourage haben sich wahrscheinlich köstlich darüber amüsiert, dass ihnen die gutgläubigen "Local Nationals" diese Lügenmärchen erst einmal abgekauft haben.*

*Vielleicht hat er sogar darauf gehofft, irgendeine hilfsbereite deutsche Behörde werde sofort 20.000 Dollar lockermachen. Geschenktes Geld kann man immer gut gebrauchen, und die "deutsche Spende" wäre möglicherweise sogar noch aufzustocken gewesen, denn die "imaginäre Antenne" hätte sich ja mehrmals als immer noch zu niedrig erweisen können.*



March 2, 2012

## **Garrison offers possible solutions to helicopter noise**

Story and photo by Rick Scavetta  
U.S. Army Garrison Kaiserslautern

Lt. Col. Lars Zetterstrom, U.S. Army Garrison Kaiserslautern commander, met with Landstuhl Mayor Klaus Grumer Feb. 24 to discuss public concerns about helicopter noise.

A new antenna to reduce noisy hovering time, plus limiting late-evening flight times during winter months, were solutions Zetterstrom proposed to Grumer, who repeated his call for Company C, 1st Battalion, 214<sup>th</sup> Aviation Regiment to be relocated.

Helicopters from the medical evacuation unit must hover when contacting the control tower at nearby Ramstein Air Base, Zetterstrom said. They also are required to train at night to prepare for lifesaving missions.

"We're looking at funding a project that will install an antenna," Zetterstrom said. "That will allow (crews) to have better communication with the aircraft control tower, and therefore reduce the hovering time required and therefore reduce noise in the community."

The garrison and Landstuhl leaders agreed to meet, as German news outlets recently highlighted residents' complaints about helicopter noise. Anita Schaefer, the local German parliament representative, also attended.

Company C Soldiers, many who live in Landstuhl, support U.S. And allied partner training in Grafenwöhr and Hohenfels with medical evacuation flights, said 1st Sgt. Kyle Brunell. The unit also responds to humanitarian emergencies, such as the current mission in Montenegro, where air crews are providing medical flights to snowbound mountain villages.

During the company's recent Afghanistan deployment, Soldiers supported U.S. and NATO ground forces, saving lives during hundreds of medical evacuations, Brunell said, including the rescue of several German troops.

Since returning from Afghanistan in July 2011, the company has flown 141 training missions near Landstuhl, none of which lasted past 9 p.m., Zetterstrom said.

"We've agreed to look at the possibility of changing the authorized flighttime, to (10 p.m.)," Zetterstrom said.

Grumer, however, hopes to see the unit permanently relocated. Schaefer said she will suggest the move at the German federal level.

Since taking office in 1994, Grumer has held several meetings with the U.S. Army about helicopter noise, he said. Recently, when the U.S. Proposed relocating Landstuhl Regional Medical Center to nearby Weilerbach, Grumer expected the medical aviation unit would also move, he said, as he assumed the helicopters and the hospital were linked. Zetter-

strom explained how, six years ago, reorganization moved Company C from the U.S. Army's medical command to a combat aviation brigade.

In the past four months, the garrison received complaints from two local residents, one in Kindsbach and another in Hütschenhausen, said garrison spokesman Mark Heeter. Each complaint is investigated and promptly responded to.

"I'm very thankful that Colonel Zetterstrom is engaged to help reduce the noise," Grumer said.

The meeting exemplified the Army's commitment to a longstanding friendship with the people of the Western Palatinate, where U.S. Troops have been guests for the past six decades, Zetterstrom said.

"We made some concrete decisions that will hopefully alleviate some of the public's concerns about the noise," Zetterstrom said. "But we also now have an understanding that this helicopter unit's mission is to save lives and to do that they must train."

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**